

Hilka hier. Hilka da.

Irgendwann in der späten Nacht ruft sie stets an: »Ich wollte mal ein bißchen mit dir reden.« Wir reden. Über die Gnadenlosigkeit des Betriebs. Über die Unerbittlichkeit, die das Schreiben bedingt. Über den Verfall der kulturellen Identität. Über Menschen und Mäuse. »Haaaaallo«, hatte sie hinter mir hergerufen. Auf irgendeiner vergammelten Buchmesse, so am letzten Tag, als alle eilfertig nach Hause strebten, ehrerbietig gegenüber den Büchern, weil sie sie zum Geschäft degradiert hatten. Wir waren unter uns, sie hatte geladen. Einsam schleppten wir uns in ein schäbiges Bahnhofslokal und tranken Kaffee mit Salz. Das war, als wir uns kennenlernten, als seien wir seit Urzeiten verwandt. Hilka Nordhausen, ein Name wie eine Legende. Gertrude Stein des deutschen, alternativen Undergrounds. Sie hatte einen Bücherschuppen in Hamburg, da, wo die Szene nicht nur malerisch ist. »Buch Handlung Welt«, auf diese drei Schritte war sie wild aus und konnte böse werden,

wenn jemand ihr unterstellte, sie betreibe eine richtige Buchhandlung. Hunderte von Gazetten aus den Hinterhöfen weltweiter Subkultur hatte sie abonniert. Nur trafen sich die Leute bei ihr eher, um aufzutanken, um zu plauschen, um Kaffee zu trinken, den sie in einer winzigen Kombüse, die vollgepfropft war mit den Kassetten, die sie gerade Lieblingshörte, zubereitete.

Vor ihr in deckenhohen Regalen alles über die Beat-Literatur, was sich so auftreiben ließ. Dazu Kunst und all das, was sie selbst gern las. »Meine Güte«, stöhnte sie, wenn irgendjemand ein hundsnormales Buch bei ihr bestellen wollte. Überhaupt, sie seufzte und ächzte viel, aber nur zwischen den beiden Lachern, mit denen sie jeden abservierte und zugleich einlud. Gegenüber der »Buch Handlung Welt«, in der jeden Monat ein Künstler eine freie Wand neu bemalte und übermalte (80 Monate lang), hatte sie ihr Malerdomizil. Hier schaffte sie. In einer

ungeheuren Kraftanstrengung hat sie es fertig gebracht, rund 100 Sterne zu bemalen, das heißt, dieses dickleibige Magazin »Stern« sich vorzunehmen und jede einzelne Seite zu einem Kunstwerk zu gestalten. Eine bunte Horrorgeschichte der Alltagskultur. Überhaupt, es zog sie zugleich in die Welt und in den Innenraum. Sie inspirierte und inspiriert ein paar Dutzend Eingeweihte, die was mit ihren mythischen Fotokopierbüchern anfangen können, die sie in kleiner Auflage, mit Fotos und Zeichnungen zu Unikaten gewandelt, herstellt. »Luise, Königin von Saba« und »Susie im Kongo«, dazu Sammlungen ihrer weitverstreuten schriftstellerischen Arbeiten.

Vor allem aber hat sie das Grinsen nie verlernt, auch in den schlimmsten Zeiten nicht. 1976 hatte sie die »Buch Handlung Welt« gegründet, Anlaufstelle für alle Dichterinnen und Dichter des spärlichen Untergrunds, mit denen sie regelmäßig, rührend und rührig Lesungen abhielt, Treffpunkt für den ausgeflippten Klüngel der Kunst- und Schreibszene Hamburgs. 1979 gründete sie zudem einen Förderverein für Veranstaltungen in ihrer Bücherklausur, vollgestopft mit Bänden über Dada, Konzeptkunst, Künstler und Surrealismus. Der Verein heißt »weltbekannt«, darunter macht sie's nicht, denn sie weiß, was sie rackert und ackert und wie schwer es ist, sich aus all dem gängigen Zeug rauszuhalten und die Stirn zu bieten und anders zu denken, als der Wind bläst. Man würde sie oft & gern

einen Paradiesvogel schimpfen, aber da steht sie drüber. 83 macht sie ihr Gesamtkunstwerk zu, ein paar Wochen lang verschleudert sie all die gehorteten Kostbarkeiten, dann zieht sie nach Köln, um zu malen. Aber ihre unbequeme Art, mit der sie blinzelnd Leute abfahren läßt oder verläßt, schafft ihr nicht überall Gönner. Bei einigen großen Ausstellungen darf sie mitmixen. Daß sie dennoch ständig mit ihrer Arbeit unzufrieden ist, ist fast so etwas wie ein Markenzeichen. Plötzlich ist sie ungeheuer nervös, was sie schnellstens wieder kaschiert, denn das Netz des Machens hält sie. Schließlich ist sie nicht da, um zu versacken, auch, wenn sie jetzt nach Berlin gegangen ist, nachdem ihre beste Freundin gestorben war, deren künstlerischen Nachlaß sie verwaltete.

»Hilka da und Hilka hier, Hilka hier und Hilka da«, krähe ich am Telefon, »Hilka in Amerika«, antwortete Hilka. Dabei habe ich ihr dieses Lied geschrieben, damit sie es öffentlich vorträgt. Aber das will sie nicht. Sie will ihr trockenes Lachen loswerden, mit brüchiger Stimme ernsthaft über das Weltbekannte in der Kunst reden und sich darauf verlassen, daß wir auch mal eine Minute schweigen können. »Kinder, Kinder«, sagt sie nach einer Lesung und schüttelt den Kopf mit den Fransenhaaren, dazu schielt sie lustig und hat schon wieder eine Zigarette im Mund. In Antiquariaten findet sie die unmöglichsten Bücher, von all dem Streß einer freien Existenz läßt sie nichts raus. Und jetzt hat sie auch noch eine Zeitung

gegründet: »SPACE PILOT« und beklagt sich dabei fadenscheinig, daß sie nun auch schon 40 wäre. Dabei wirkt sie zeitlos, wenn sie aufkreuzt auf irgendeiner Lesung, ihre kostbaren Unikate im Schlepptau, oder kryptisch anruft, wenn es niemand erwartet; wenn sie die Schultern mit der knappen Joppe hochzieht und in ihr Auto steigt, um einsam, aber mutig in die Welt zu fahren, die sie sich geschaffen hat, kommt Wehmut auf. Sie hat kein Geld, na klar, dafür aber schickt sie in einem ihrer ungeheuerlichen Briefe schon mal ein halbes Dutzend 60-Pfennig-Briefmarken mit Köpfen drauf, am Rand verziert mit dem Slogan des Tages: »Kopf hoch!«.

Soll ich jetzt noch ihre Vita nachreichen? Eine ungewöhnliche Gestalt, eine Ausnahmeerscheinung in bundesdeutschen Landen braucht keine Daten. Sie hat einen Traum fast verwirklicht, unabhängig in Sprache und Malstil, im Leben und Sterben zu sein, so, wie ich sie in einem Traum gesehen habe: Das Kleid im sanften Braun der Erde, aufgewachsen, hell, groß und mit dem unvermeidlichen Lachen auf dem Mund. Da braucht es keine Daten, keine Hinweise auf Stipendien, keine Aufzählung der Ausstellungen, an denen sie beteiligt war. Hilka dort und Hilka da, Hilka in Amerika.

Erstmals veröffentlicht in: *Der Literaturbote*.
Erotik. Exotik, 18. Heft, 5. Jahrgang, Juni 1990, S. 53-56